

Correspondent

Ersteint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.
Jährlich 150 Nummern.

für

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 M. 25 Pf.
Insertate
pro Spaltzeile 25 Pf.

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

XIX.

Leipzig, Freitag den 8. April 1881.

N^o 41.

Zum Unfallversicherungs-Projekt des Prinzipalvereins.

Im Schoße des Deutschen Buchdruckervereins trägt man sich seit längerer Zeit mit der Gründung einer allgemeinen Unfallversicherung der deutschen Buchdrucker auf Gegenseitigkeit und ist dabei zu betonen, daß man im Vereine nicht etwa durch das Reichsprojekt angeregt wurde, sondern bereits lange vor dessen Auftauchen im Kreisverein Berlin-Brandenburg über die Zweckmäßigkeit einer eigenen Unfallversicherung für das Buchdruckgewerbe zur Umgehung der aus dem privaten Versicherungswesen sich ergebenden Mängel und Uebelstände beraten hatte. Die Generalversammlung des Deutschen Buchdruckervereins am 27. Juli 1880 erklärte sich im Prinzip für das Projekt und beauftragte eine Kommission mit den nötigen Vorarbeiten, um der nächsten Versammlung einen bestimmten Antrag vorzulegen.

Die Kommission, aus den Herren Grunert-Berlin, Engelhardt-Leipzig und Jäncke-Hannover bestehend, wurde nun in ihren Vorarbeiten durch die Publikation des Unfallversicherungsgesetzesentwurfs der Reichsregierung überrascht, beschloß aber besonnen geachtet aus mancherlei triftigen Gründen, hauptsächlich aber, weil die gesammelten Materialien eventuell dazu verwendet werden könnten, die Interessen des Buchdruckgewerbes der Staatsversicherung gegenüber zu vertreten, ihre Aufgabe durchzuführen, und im Verfolg dieses Beschlusses hat sie unlängst befuß einer Enquete Fragebogen an die deutschen Buchdruckereibesitzer verandt, denen ein kurzes das Projekt erläuterndes Promemoria beigegeben ist.

Die Kommission empfiehlt hiernach die Errichtung einer Kasse, welche im Anschluß an den Deutschen Buchdruckerverein und dessen Organisation auf Grund eines besonders Reglements die Schadloshaltung für die wirtschaftlichen Folgen von Unfällen bei dem Gewerbebetrieb ihren Mitgliedern sichert. Die zu gewährenden Entschädigungen sollen sich nicht nur auf die durch das Haftpflichtgesetz begründeten Verpflichtungen erstrecken, sondern auch darüber hinaus dem Arbeitspersonal eines Mitglieds in nicht haftpflichtigen Fällen in einem beschränkten Maße zugute kommen (vielleicht hat man zum mindesten die Unfälle aus höherer Gewalt oder aus Verschulden eines Mitarbeiters im Auge). Für haftpflichtige Unfälle soll die Entschädigung in dem gesetzlich vorgeschriebenen Betrage, für nicht haftpflichtige Unfälle bis zur Höhe von zwei Dritteln des entsprechenden Arbeitsverdienstes, resp. bis zum Betrage von Mark 6000 gewährt werden. Die Beiträge zur Kasse, welche von den Mitgliedern allein getragen werden, sollen nach dem jährlich bezahlten Arbeitslohne und nach Maßgabe bestimmter Gefahrenklassen berechnet werden; für letztere schlägt die Kommission folgende Stala vor: Betrieb ohne Motoren, für nicht an Maschinen beschäftigtes Personal 2 pro Mille; für an Maschinen beschäftigtes Personal 3 pro Mille; Betrieb mit Motoren ohne Dampfkessel, für nicht

an Maschinen beschäftigtes Personal 2 $\frac{1}{2}$ pro Mille, für an Maschinen beschäftigtes Personal 2 $\frac{1}{2}$ pro Mille; Betrieb mit Motoren mit Dampfkessel, für nicht an Maschinen beschäftigtes Personal 3 $\frac{3}{10}$ pro Mille, für an Maschinen beschäftigtes Personal 3 $\frac{3}{4}$ pro Mille. Die Vorschläge betr. des Reservefonds und der Verwaltung können wir hier übergehen.

Wenn wir uns nun gestatten dürfen, das Vorhaben des Prinzipalvereins in einige Erwägung zu ziehen, so wollen wir zunächst nicht unterlassen, den Vätern dieser Idee unsere Anerkennung für den bewiesenen guten Willen, den Interessen des Gewerbes zu nützen und für das Arbeiterpersonal in humaner Weise zu sorgen, auszusprechen. Wir fürchten aber, es wird wohl bei dem guten Willen verbleiben müssen, denn betreffs der Durchführbarkeit des Unternehmens stoßen uns gewichtige Bedenken auf. Abgesehen davon, daß vielleicht schon in finanzieller Beziehung das Unternehmen auf Schwierigkeiten stößt; da eine verhältnismäßig kleine Zahl von Mitgliedern nicht unter Umständen große Verpflichtungen übernehmen kann, so müßte doch mindestens angenommen werden können, daß alle deutschen Buchdruckereibesitzer daran beteiligten; darauf wird aber kaum zu rechnen sein. Wir wollen in der Darlegung dieser Bedenken die desolaten Verhältnisse, in welchen sich der Deutsche Buchdruckerverein befindet, noch gar nicht in Betracht ziehen, sondern nur auf die Hindernisse hinweisen, die dem Unternehmen erstlich aus allgemeinen Charaktereigentümlichkeiten unserer Prinzipale und dann aus der staatlichen Gesetzgebung erwachsen.

Zunächst vermiffen wir die Elementarbedingung für das Zustandekommen des Projekts: den Sinn für genossenschaftliche Selbsthilfe unter den deutschen Prinzipalen; davon ist ja noch nicht einmal eine Spur vorhanden. Weil aber dem so ist, deshalb betrachten wir als ersten Stein des Anstoßes für das Unternehmen das zu starke Betonen der Humanität, das sofortige Einbeziehen der nicht haftpflichtigen Unfälle; uns kommt das vor, als wenn jemand beim Besteigen einer Leiter gleich mehrere Sprossen auf einmal nehmen wollte. Da die Mehrzahl der in Buchdruckereien vorkommenden Unfälle von den Prinzipalen unter die nicht haftpflichtigen Fälle wird gerechnet werden können, so werden gar sehr viele der Herren sagen wie der Kommerzienrat Vaare: Eine solche Belastung verträgt die Industrie nicht, da kommen wir ja weit besser und billiger weg, wenn wir es nach dem Haftpflichtgesetz „darauf ankommen“ lassen — und der freiwilligen Unfallversicherung wird die zweite Grundbedingung fehlen: zahlreiche Teilnahme. Sollte man es sonderbar finden, daß wir als Gehilfen uns gegen dieses arbeiterfreundliche Vorhaben wenden, so bemerken wir, daß wir genau zu wissen glauben, daß der humane Sinn, der die Mitglieder der Kommission befehlen mag, im Gros unserer Prinzipale nicht vorhanden ist, und daß wir mehr Geschmack am positiven Schaffen als am bloßen Projektieren finden.

Die hauptsächlichsten Hindernisse erwachsen dem Unternehmen aus dem Unfallversicherungsgesetz. Dasselbe erstreckt sich zwar nicht auf sämtliche Buchdruckereien, wohl aber auf einen großen Teil derselben und gerade auf diejenigen Betriebe, die auch bei einer Versicherung auf Gegenseitigkeit besonders in Betracht kommen. Von einer Unfallversicherungskasse der deutschen Buchdrucker auf Gegenseitigkeit kann also unter diesem Gesichtspunkte gar nicht die Rede sein; denn es ist doch kaum anzunehmen, daß die nach dem Unfallversicherungsgesetz zwangsweise staatlich Versicherten dem Deutschen Buchdruckerverein zuliebe sich noch einmal freiwillig versichern.

Das Promemoria der Kommission nimmt noch einen Punkt in Betracht, auf welchen sich möglicherweise eine Aktion des Deutschen Buchdruckervereins gründen ließe; es ist nämlich in dem dem Reichstag vorliegenden Entwurf des Unfallversicherungsgesetzes in § 56 gesagt, daß Unternehmern derselben Gefahrenklassen in räumlich abgegrenzten Bezirken gestattet werden kann, zum Zweck der Unfallversicherung auf Gegenseitigkeit zusammenzutreten. Unseres Erachtens gibt sich aber die Kommission nur Illusionen hin. Die betr. Bestimmung hat den Zweck, zu verhüten, daß in der Reichsversicherungsgemeinschaft die gut eingerichteten Betriebe zu Gunsten der schlechter eingerichteten, gefahrreicheren Betriebe im Verhältnis zum Risiko höhere Prämien zahlen müssen; sie kann sich also nur auf Angehörige der Zwangsversicherung beziehen. Nun könnte der Deutsche Buchdruckerverein vielleicht doch im Rahmen des Unfallversicherungsgesetzes eine solche Genossenschaft auf Gegenseitigkeit bilden; allein da auch für die solchergestalt versicherten Arbeiter das Reich die Garantie übernehmen muß, so werden derartige Genossenschaften vor der Genehmigung der strengsten Prüfung unterzogen werden müssen; wie aber eine solche Prüfung der Deutsche Buchdruckerverein auszuhalten will, ist uns, offen gestanden, unerfindlich.

Dem Deutschen Buchdruckerverein wird also wohl nichts anderes übrig bleiben, als sein totgebornes Kind, wie wir die freiwillige Unfallversicherung auf Gegenseitigkeit schon früher genannt haben, in aller Stille zu begraben. Daß uns Arbeitern dabei das Malheur passiert, ein Geschenk der Humanität unserer Arbeitgeber sozusagen an der Nase vorüber zu sehen, ist bedauerlich, aber einmal nicht zu ändern. Ganz verloren werden aber doch die anerkennenswerten Bemühungen des Vereins nicht sein; das zu sammelnde Material wird sich, wenn es nicht gar zu sehr post festum kommt, mit Vorteil gegenüber der Reichsversicherung verwenden lassen. Vielleicht kommt auch noch für uns Arbeiter ein Vorteil dabei heraus; denn nunmehr wird wohl der Thatsachendurst des Vereins, dem die Staatsgewalt ein abwehrendes „Nicht nötig! nicht nötig!“ auf dem Versicherungsfelde zuzufist, sich nach einem andern Angriffsobjekt umsehen, und was gäbe es da schöneres und würdigeres als eine Besserung der Tarifverhältnisse!

Statistik aus dem Gau Württemberg.

Aufgestellt Anfang Januar 1881.

Ort und Firma der Buchdruckereien	Prinzipale überh.	Hilfsgel. Buchdr.	Faktoren, Korr. zc.	Geh.	Drucker		Maschinen	Handpressen	Zettpressen
					M.-Mitt.	Drucker			
Bopfingen:									
J. F. Abele	1	1	—	5	—	3	1	2	—
Esslingen:									
Dtto Bestle	1	—	1	4	2	3	—	3	—
Julius Harburger	1	1	1	2	1	4	—	2	—
Wilschelm Langguth	1	—	1	—	1	3	1	1	3
J. F. Schreiber	2	1	—	3	1	1	—	1	1
Güglingen:									
Christoph Kurz	1	1	—	1	—	—	—	1	1
Schw. Gmünd:									
Fr. Köhner	1	1	—	3	1	3	—	2	1
A. Scharpf	1	1	—	2	—	2	—	1	1
Heilbronn:									
Güblig	2	1	—	2	1	3	—	1	1
Fr. Dehler	1	1	1	1	1	1	3	2	2
Schell	1	1	2	15	2	3	—	6	—
Ludwigsburg:									
Greiner & Angeheuer	2	1	—	7	1	3	1	2	1
R. G. Dittmar	1	1	—	1	2	—	—	4	—
Ravensburg:									
C. Maier'sche Buchdr. (E. Meßger)	1	—	1	11	2	5	—	3	1
Tettnang:									
Ch. A. Pfanner'sche Dr. (Ed. Armacher)	1	1	—	1	—	3	—	1	—
Tübingen:									
H. Laupp	1	1	1	18	1	3	2	2	—
Fr. Fues	1	—	1	9	2	4	1	2	1
E. Niedert Wwe.	—	—	1	4	1	2	1	1	1
F. Kränzle	1	1	1	3	1	3	1	1	—
Ulm:									
J. Ebner	1	—	14	7	2	3	7	1	—
Gebr. Mühlhag	1	—	1	7	1	6	2	3	—
Wagner'sche Buchdr. (A. Rühle)	1	—	3	1	2	1	1	1	—
Th. G. Sellmer	1	1	—	1	1	2	1	3	1
J. G. Bing	1	1	—	—	2	1	2	1	1
Neu-Ulm:									
J. W. Heß	1	—	5	1	2	—	1	—	—
Stuttgart (Vorort):									
Chr. Besser ¹	1	—	1	3	2	—	2	1	—
Ad. Bong Erben	2	—	1	6	2	2	1	4	2
Cottas Erben (Staatsanzeiger)	—	—	1	19	1	1	—	3	1
Christmann & Mauser	2	—	3	1	2	—	2	2	—
Deutsches Volksblatt (Alliengeseßschaft)	—	—	1	7	1	3	—	2	—
G. Eiben (Merkur)	1	—	1	19	3	2	—	3	—
Fink	1	1	1	8	2	3	2	—	—
Karl Grüniger, Königl. Hofbuchdruckerei	1	—	2	32	3	9	2	5	2
Greiner'sche Königl. Hofbuchdruckerei	2	2	2	19	11	9	5	11	1
Gölk & Mühlhag	1	1	—	4	2	4	1	4	3
Hoffmann	1	—	1	8	3	3	2	6	1
Guarab Hallberger ²	1	—	6	21	27	3	4	23	5
Hammer & Viebich	2	2	—	5	2	3	3	5	4
H. Kofshammer	1	—	1	14	2	5	1	5	1
Gebr. Kröner	3	1	11	53	28	9	5	27	4
Ad. Lindheimer	1	—	1	4	1	3	—	2	1
J. B. Meßler	3	—	2	24	6	4	1	6	2
Msc. Müller	1	—	1	1	1	1	2	1	1
Müller, Boeth & Comp. (Stuttg. Tageblatt) ³	5	1	1	24	2	5	—	3	1
Paulinenpflege	—	—	1	1	1	—	—	2	—
Paul Roth	1	—	1	1	1	2	1	1	2
E. Ruppert	1	—	2	1	1	—	—	2	1
H. Schönlein	1	—	3	10	12	1	2	24	1
J. F. Steinkopf	1	—	1	6	2	2	1	3	1
Stähle & Friedel	2	—	1	3	3	1	2	3	3
Bereinsbuchdruckerei	—	—	2	9	2	1	1	4	1
Schriftgießereien:									
Bauer & Comp.	2	—	1	7	2	—	—	—	—
Otto Weisert	1	—	1	11	2	—	—	—	—

¹ Unter den Maschinen befindet sich 1 Rotationsmaschine.
² Außerdem werden noch beschäftigt 8 Galvanoplastiker-Belehring; unter den Maschinen befinden sich 15 Doppel- und 3 Rotationsmaschinen; endlich ist noch eine Sekmaschine vorhanden, aber nicht im Gebrauch.
³ Außerdem wird noch 1 Stereotypur beschäftigt; unter den Maschinen befinden sich 2 Rotationsmaschinen.
 Die Zusammenstellung der vorstehenden Ziffern ergibt: 51 Druckereien und 2 Schriftgießereien mit 65 Prinzipalen (darunter 24 gelehrte Buchdrucker),

654 Gehilfen, (54 Faktoren, Korrektoren zc., 438 Seßern, 143 Maschinenmeistern, 10 Druckern, 8 Galvanoplastikern und 1 Stereotypur). Mitglieder des Unterstützungsvereins sind 400. Lehrlinge 204, von diesen werden 144 Seßer, 49 Maschinenmeister, 6 Drucker, 4 Sießer und 1 Galvanoplastiker. An Maschinen wurden gezählt: 211 Schnellpressen, worunter 15 Doppel- und 6 Rotationsmaschinen; 44 Hand- und 22 Zettpressen. In 23 Druckereien ist Dampfbetrieb, und in 20 wird mit Gasmaschinen gearbeitet, in 8 ist Handbetrieb.

Die Notizen von Stuttgart sind nahezu vollständig, während von auswärtig — trotz aller Bemühungen — nur wenige einliefen; meistens blieben solche von den Orten fast vollständig aus, wo keine Mitglieder des Unterstützungsvereins sind oder wo zum größten Teil nur mit Lehrlingen gearbeitet wird, deshalb konnten dieselben in vorstehende Statistik nicht aufgenommen werden. Mitglieder des Unterstützungsvereins sind gegenwärtig im Gau Württemberg 440 (inkl. jener in der Statistik nicht mit aufgeführten).

Der Württembergische Gau-Ausschuß.
 Josef Meßmer, Gau-Vorstand.

Correspondenzen.

* Leipzig, Ende März. (Vom Rosenthaler Kirchthurm.) Dem einsamen Wächter der Rosenthaler Dorfkirche wird es jetzt auf seiner relativen Höhe recht unheimlich zu Mute. Durchs weite Deutsche Reich sieht er die Abteilungen der Gehilfenschaft sich in ruhiger Sicherheit formieren und taktisch einüben, nachdem auch der letzte Stein des Anstoßes — das Mistrauen der sächsischen Regierung — gemichen; ein erstes Lebenszeichen der geträugten Gehilfenschaft — der Appell des Unterstützungsvereins in Sachen der Lehrlingsmishandlung — bringt selbst bis in die letzte deutsche Dorfhütte, während seine Lamentationen nicht einmal von den nächsten Gemeindebauern verstanden werden; sogar von jenseits der schwarz-gelben Grenzpfähle, aus dem Colorado der auseinander treibenden viribus unitis, hallt der Ruf zum Sammeln der Gehilfenschaft herüber — muß das nicht beängstigend wirken? — Aber nicht genug damit, aus Oesterreich kommt die Kunde, daß das von außen gar schön anzusehende gewesene Prinzipalvereinshaus wie ein von Kermiten zerfressenes Bauwerk am 21. März zusammengeflürzt ist, die Bauerngehöfte, die sich vom Rosenthaler Kirchthurm aus übersehen lassen, sind fast alle windschief und einsturzdrohend und deren Fassaden sind auf keine Weise zu bewegen, auch nur die notwendigsten Reparaturen vorzunehmen, kaum daß der Kirchthurm selber noch ausgedicksigt erhalten wird — ist's da zu verwundern, wenn der geängstete Mann schreit, ein Seisensieder, ein Kohlschwarzer, steige am fernen Horizonte auf und die Lüfte trügen ein Getöse wie vom Marschtritte kriegsgerüsteter Arbeiterbataillone herüber! Und nun bläst er selber zum Sammeln, er ruft zur Eintracht und Einigkeit auf, damit die Gemeinde den stürmenden Segnern geeinigt, klug und freundlich entgegnetreten könne, und weist darauf hin, wie notwendig es sei, die wackligen Bollwerke wenigstens etwas auszubessern — kurzum der isolierte Kirchthurmsspolitiker sieht „Feinde ringsum“ und möchte am liebsten wie sein mittelalterlicher Musterheld mit jeder Windmühle anbinden. Wenn der Mann nicht an Hallucinationen leidet, hat er mit seinem Feldgeschrei auch jedenfalls recht. — Werden das aber die Mitglieder seiner Gemeinde auch einsehen und sich nun schleunigst verschanzten? — Weit gefehlt. Einige werden sagen: Ach was, jetzt macht sich ja wieder ein kleiner Umschwung zum Bessern bemerklich, da wird es so schlimm nicht werden. Sollen wir gleich wieder die ersten paar Pfennige Profit an die alte kaufällige Dorfkirche wenden? Fällt uns nicht ein. Andere werden sich fühlen und sagen: Der Starke ist am mächtigsten allein, und

wieder andere, und ihre Zahl ist Legion, werden wegwerfend denken: Kollegialität hin, Kollegialität her, jeder ist sich selbst der Nächste. Alle zusammen aber werden sie denken: Das sind wirklich nur Hallucinationen. Ist's ja noch nicht so lange her, daß eine viel schönere Melodie vom Turme geblasen wurde. Was kann, was vermag uns allein zu retten? stand als Thema auf der Partitur, und der ganze Chor der Holz- und Blechinstrumente variierte ganz herrlich und ließ alles in das schöne Finale ausklingen: der Staat, der Staat, der Staat! Der Staat muß die Fundamente unserer Dorfgemeinde restaurieren. Der Staat muß unsere zerklüfteten Mauern mit schöner Innungstünche anstreichen und an jede einzelne einen breitrückigen Beamten als lebendige Karyatide stellen. Der Staat muß unsere Gebäude bevölkern helfen, indem er uns den Wohnungszwang einräumt. Der Staat muß die Gebäude unserer Konkurrenten wenigstens soweit untergraben, daß wir sie dann leicht einreißen können, und uns überhaupt so glänzend stellen, daß wir nicht nur alle anderen überragen, sondern auch unser Gefinde gründlich zu Paaren treiben können. Und Schneitengung! schloß der erste Trompeter aus Breslau den schönen Hymnus. Sollte das den Gemeindeangehörigen nicht gefallen haben und sollte es ihnen vielmehr gefallen, wenn sie jetzt durch die pureste Schwarzseherei zur werthätigen, opferwilligen genossenschaftlichen Selbsthilfe aufgerufen werden? — Der Rosenthaler glaubt das selbst nicht; er kennt seine Pappenheimer so gut wie wir und ist überzeugt, daß der „Corpsgeist“, den er unter ihnen vermisst, auch durch keine Staatshandlung erzeugt werden kann. Doch lassen wir den Mann auf seiner relativen Höhe. Wir haben an seiner Seite nur beobachtet, daß im Lager der Prinzipale die vollste Rat- und Thatlosigkeit herrscht, und das ist insofern betrübend für uns, als, wenn es schon einmal dazu kommt, daß die Gehilfenschaft ihre rechtmäßigen und berechtigten Forderungen auf Besserung der gewerblichen Zustände zur Geltung bringen muß, kein lebensfähiger Paktant vorhanden ist, mit dem in friedlicher und ehrlicher Weise verhandelt werden kann. Denn auch die deutsche Prinzipalvereinigung leidet an hochgradiger Schwäche; ihr Körper verfällt immer mehr unter der lang dauernben apathischen Stimmung, und Zeugungsakte, wie die Schaffung einer Unfallversicherung auf Gegenseitigkeit, tragen weit mehr das Merkmal der Schwäche als eines kräftigen Zustands an sich. Gleichwohl dürfen wir uns aber nicht der Illusion hingeben, als werde die Prinzipalenschaft bescheidenen Forderungen der Gehilfen keinen Widerstand leisten. Im Gegentheil wird in der Stunde der vermeintlichen Interessengefahr der Kranke sich auch den vernünftigen Forderungen entgegensetzen und lebiglich den Einflüsterungen derer gehorchen, die im trübsten Wasser am reichsten zu fischen wissen. Nun ist zwar am ganzen Horizonte noch nicht das geringste Wölkchen zu erblicken, die Gehilfenschaft sammelt sich eben und pflegt ihre Kräfte in stiller ruhiger Weise und davon hat niemand einen Schaden; Krieg-in-Sicht-Signale aber, wie sie der Rosenthaler jüngst vom Turme geblasen, müssen dem Gewerbe schließlich nur zum Schaden gereichen und deshalb hielten wir es für angezeigt, den Mann auf seiner relativen Höhe ein wenig ins Licht zu stellen.

s. Frankfurt a. M., 3 April. (Vereinsbericht.) Aus den „Geschäftlichen Mitteilungen“ der gestrigen Versammlung ist hervorzuheben, daß das Flugblatt gegen die Lehrlingsmishandlung in einigen tausend Exemplaren dem Hiesigen, auch auf dem Lande stark verbreiteten Generalanzeiger sowie dem Vöckelheimer Anzeiger beigelegt worden ist; eine Anzahl nachträglich gesandter Exemplare ist zur Verbreitung in Privatkreisen bestimmt. Laut Bericht über die Reise- und Konditionslosenkasse wurden im Monat März an 17 Reisende Mk. 74,80 und an 5 Konditionslose für 49 Tage Mk. 49 ausgezahlt. Gegenwärtig sind noch 3 Mitglieder ohne Beschäftigung. Unsere

Bezirks-Krankenkasse hatte 9 Kranke zu unterstützen, wovon zwei wieder genesen sind. — Das noch unbefehlte gewesene Amt eines Schriftführers wurde an Th. Cloos übertragen. Hierauf erstattete unser Gauvorsteher Bericht über die Delegierten-Konferenz der Gauvorsteher. Wie anderwärts so wird auch hier sehr bedauert, daß man in der Central-Krankenkasse, deren Statut nunmehr die Genehmigung der zuständigen Behörde erhalten, nicht das Zweiklassen-system eingeführt hat. Letzteres würde den Uebertritt beispielsweise unserer Bezirks-Krankenkasse ohne Schwierigkeiten ermöglicht haben. Um den Herren Delegierten nach den Stunden ernster Thätigkeit auch eine heitere Abwechslung zu bieten, war am Sonntag den 27. März eine Abendunterhaltung im Saale des Rheingauer Hofes (ehemaliges Hotel Kräusel) in Bockenheim arrangiert, wobei — durch freundliche Vermittlung eines Offenbacher Kollegen — die bewährte humoristische Kapelle sowie ein Tiroler-Quartett mitwirkte, dessen Leistungen vermuthen ließen, daß unsere „Tiroler“ die „echten“ von der „All da droben“ aus dem Felde schlagen wollten. Der hiesige Sängerbund gab mit gewohnter Bereitwilligkeit einige Vorträge zum besten und auch einzelne steuerten redlich zum allgemeinen Vergnügen bei. Nur als Lois für die Herren Delegierten sei noch erwähnt, daß unser Gauvorsteher den Dank derselben für das Gebotene gewissenhaft übermittelt hat. — Die Aufstellung einer Kandidatenliste für die Delegiertenwahl zum Gautag ergab folgende 18 Mitglieder (der Bezirksverein hat 13 Delegierte zu wählen, die der Vorschlagsliste entnommen werden können, aber nicht müssen): Adam, Bernh. Beyer, Birner, Grohrock, Huber, Jacob, Jahn (Offenbach), Kern, Lüntzmann, Mager, Pöler, Piekasky, Rudolph, Rühl, Heinr. Schmidt, Steinberger, Stichel und Weiß. — Der folgende Punkt der Tagesordnung „Diskussion über den Anschluß der Bezirks-Krankenkasse an die Central-Krankenkasse“ konnte wegen vorgerückter Zeit nicht erledigt werden; da aber bis zu dem in 14 Tagen stattfindenden Gautag etwas Greifbares vorhanden sein muß, erklärte man sich mit dem Vorschlage einverstanden, dem Gau- und Bezirksvorstand die Erörterung der Angelegenheit zu überlassen. Dieselben haben das Recht der Zuziehung weiterer Mitglieder, in welchem Falle sich besonders die Berücksichtigung größerer Druckereien empfehlen würde. — Leider hatte sich die Versammlung zum Schlusse noch mit der Beantragung des Ausschlusses der Seher Otto Däßler, Jos. Hornmann, H. Loh und Karl Schweizer sowie der Maschinenmeister Jul. Schulz und Jakob Weghaus (sämtlicher wegen Restierens der Beiträge) zu beschäftigen. Der Ausschluß selbst erfolgt laut § 14 der Gaustatuten durch den Gauvorstand. — Schluß der Versammlung 12 Uhr.

-n. **Greifswald**, 3. April. Am vorigen Sonntage wurde in Stralsund die diesjährige Bezirksversammlung abgehalten, bei welcher die hiesige Mitgliedschaft ziemlich vollständig vertreten war. Wir nehmen Gelegenheit, an dieser Stelle den Stralsunder Kollegen für die freundliche Aufnahme unsern verbindlichsten Dank auszusprechen. — Von der im letzten Bericht erwähnten Bildung eines Ortsvereins am hiesigen Plage wurde vorläufig abgesehen.

S-z. **Nordheim i. H.** Die hiesige W. A. Köhler'sche Buchdruckerei feierte Sonnabend den 2. April ihr 50jähriges Bestehen durch ein solennes Festessen, an dem sich außer dem Prinzipal, dessen Familie und dem Personal auch mehrere Geschäftsfreunde beteiligten. Dem Feste wurde eine besondere Weihe dadurch verliehen, daß der erste Lehrling der Druckerei, der nunmehr seit 48 Jahren dem Geschäft angehörende jetzige Faktor Hoffmann, sowie der 81jährige Buchdrucker-veteran Wolfgang, früherer Seher in Hannover, der bereits vor 17 Jahren sein 50jähriges Buchdruckerjubiläum gefeiert, das Jubiläum in voller Kraft und Nüchternheit mitfeiern konnten. — Die Buchdruckerei beschäftigt gegenwärtig außer dem genannten Faktor 5 Gehilfen und 2 Lehrlinge, von

welch ersteren vier dem Unterstützungsverein angehören. Während des verfloffenen halben Jahrhunderts sind in dieser Offizin nur 13 Lehrlinge ausgebildet worden, was bei der sonst gewöhnlich in kleineren Städten herrschenden Lehrlingszüchtereier nicht hoch genug angeschlagen werden kann und der Geschäftsführung das beste Zeugnis ausstellt.

Bundschau.

Nur Zwölf Buchdrucker, aber solche, die ihre Namen in markigen Zügen in das Buch der Geschichte schrieben, hat uns Schmidt-Weissenfels in einem 11 Bogen starken Büchlehen geschildert; es sind Dichter und Denker, Politiker und Staatsmänner darunter, aber alle haben sie ihre erste praktische Schule am Setzkasten durchgemacht, dort mögen sie den Grund zu ihrer künftigen Größe gelegt haben. Gerade in unserer Zeit, wo es scheint, als solle unser Gewerbe ganz und gar dem Fabrikwesen schlimmer Art verfallen, thut es wohl, aus der Begeisterung eines Gutenberg, Etienne, Elzevir, Didot zc. für unser Gewerbe wieder neuen Glauben und neue Hoffnung auf eine bessere Zukunft zu schöpfen. Deshalb machen wir auf das erwähnte Büchlehen aufmerksam; der Verfasser behandelt seinen Gegenstand in kurzer knapper Form, er wird daher nie langweilig, wie das ja mancher von „Biographien“ hergebrachtermaßen voraussetzen dürfte.

In Frankfurt erscheint während der Dauer der allgemeinen deutschen Patent- und Musterschutzsowie Lokalausstellung allwöchentlich eine Ausstellungszeitung, deren Probenummer uns vorliegt; dieselbe enthält u. a. den Situationsplan des Ausstellungsplatzes.

Gingegangen in Wesel die Neue Weseler Zeitung. Wir haben wiederholt von dem Streit zwischen den Herren Voß und Finke, resp. zwischen der alten und neuen Weseler Zeitung Notiz genommen; so war denn auch in diesem Falle viel Geschrei und wenig Wolle. Auch der Faktor Wilms, der sich in Nr. 38 zu Gunsten der Neuen Weseler vernehmen ließ, ohne daß er in der betr. Druckerei, wie irrtümlich angegeben, konditioniert, ist mit seiner „Richtigstellung“ etwas voreilig gewesen.

Das Städtchen Pausa in Sachsen erfreute sich früher zweier Blätter, von denen eins vor nicht langer Zeit sein Dasein beschloß. Jetzt gibt der Redakteur des verfloffenen Blatts ein neues Organ, das Pausaer Kreisblatt heraus, in dessen erster Nummer er schreibt: „Am den vielfachen und ganz besonders in der letzten Zeit an mich ergangenen dringenden Aufforderungen endlich nachzukommen, habe ich mich entschlossen, die hiesige Journalistik wieder in meine Besorgung zu nehmen.“ Darauf antwortet sein Kollege vom Pausaer Anzeiger: „Am den vielfachen in den letzten Tagen an mich ergangenen dringenden Aufforderungen nachzukommen, habe ich mich entschlossen, die hiesige Journalistik in meiner eigenen Besorgung zu behalten.“ „Besorgt“ wird also die Pausaer „Journalistik“ auf alle Fälle, schreibt die Frankf. Ztg., der wir diese Geschichte entnehmen.

In Essen wurde der Buchdruckereibesitzer Radke zu Mk. 30 Geldstrafe verurteilt wegen Beschäftigung jugendlicher Arbeiter zur Nachtzeit.

Das in Baderborn erscheinende Westfälische Volksblatt hat Mk. 150 zu zahlen wegen Beleidigung zweier protestantischer Lehrerinnen an der höhern Töchterschule zu Lübbede.

Verbotten auf Grund des Reichsgesetzes vom 21. Oktober 1878 die ohne Angabe eines Verfassers, Verlegers oder Herausgebers erscheinende, „Die Herrschaft der Verbrecher“ betitelte Druckschrift sozialdemokratischen Inhalts. Ferner die Druckschrift „Rede des Reichstagsabgeordneten Nebel zum Reichshaushalts-Etat 1881/82. Aus dem amtlichen stenographischen Berichte der Reichstags-Sitzung vom 25. Februar 1881. Verlag der Dresdener Abend-Ztg. Druck von H. Zumbusch & Co., Dresden“.

Ferner: 1. „Die natürliche Offenbarung über Selbsthilfe. Originalausgabe von W. Franklen. Davensport. Jona 1874“. 2. „Volkskalender 1877. Braunschweig. Druck und Verlag von W. Bracke jun.“ Ferner die Druckschrift: „Sozialdemokratische Lieder und Deklamationen. Dritte bedeutend vermehrte Auflage. Zürich, Verlag der Volksbuchhandlung (S. Franz) 1875“. Ferner die Nummer 12 des in Neumünster-Zürich herausgegebenen Wochenblatts Arbeiterstimme, offizielles Organ der sozialdemokratischen Partei der Schweiz und des allgemeinen Gewerkschaftsbundes.

Handelsregister. Eingetragen die Firma B. Bessin in Verne, Inhaber Buchdruckereibesitzer, Buch- und Papierhändler K. J. Bernhard Bessin.

Musterregister. Frankfurt a. M. Die Schriftgießerei Flinkh hat für die unter Nr. 72 eingetragenen Muster Bignetten und ein Sortiment Linien-Ornamente, ferner für die unter Nr. 73 eingetragenen Muster, nämlich 19 Stück Schlußvignetten, 3 Stück Wechsellinien und 1 Garnitur Mediaeval-Clarendon, die Verlängerung der Schutzfrist auf weitere 3 Jahre angemeldet.

Die Erste Wiener Vereinsbuchdruckerei hielt am 27. März ihre öbentliche Generalversammlung ab. Aus den geschäftlichen Mitteilungen des Direktors erhellt, daß die Druckerei soweit prosperiert, daß sich eine Erweiterung der Arbeitsräume notwendig macht, und soll dieselbe im Mai zur Durchführung gelangen. Das Gewinn- und Verlustkonto weist bei einer Summe von fl. 58 905,80 für gelieferte Arbeiten einen Reinertrag von fl. 1704,85 aus. Dabei sind aber noch fl. 1100 für Materialnachschaffungen verausgabt worden. Die zu verteilende Dividende wurde mit fl. 20 pro Anteil ausgeteilt, letztere von fl. 250 auf fl. 400 erhöht. Lebhaftes Auseinandersetzen führte der Rekurs eines Genossenschafters, der einen seiner beiden Anteile an — Herrn Hugo Gerbers hatte abtreten wollen, was ihm aber vom Aufsichtsrate verweigert worden war, herbei. Bei der Abstimmung waren 20 Anwesende für, 20 gegen Herrn Gerbers; letztere repräsentierten aber 35, erstere nur 23 Anteile, und da in diesem Falle einmal ausnahmsweise nach Anteilen abgestimmt wurde, entgegen dem vom Verbands der österreichischen Erwerbs- und Wirtschafts-genossenschaften, welchem die Vereinsdruckerei angehört, angenommenen Prinzip der Abstimmung nach Köpfen, so war der unangenehme Genossenschaftler mit glänzender Majorität abgewiesen.

Briefkasten.

-t. Wiesbaden: Durch die demnächst erfolgende Mitteilung der betr. Beschüsse erledigt.

Notizen über Vorkommnisse in Buchdruckerkreisen oder auf dem Gebiete der Presse sind uns stets willkommen. Das verauslagte Porto erstatten wir zurück.

Gestorben.

In Frankfurt a. M. am 3. April der Seher Christian Lauth, 30 Jahre alt.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Bezirk Essen. Sonntag den 10. April nachmittags 3 Uhr Bezirksversammlung in Steele in der Restauration Hinioben, wozu sämtliche Kollegen hiermit eingeladen sind.

Breslau. In der am 29. März stattgefundenen Generalversammlung des hiesigen Vereins wurden in den Vorstand wieder resp. neu gewählt die Herren W. Marggraf, Vorsitzender, S. Schlag, Stellvertreter, P. Förster, Kassierer, A. Scheschkonka, Schriftführer, P. Schmidt, D. Helbig, P. Bräunlich, Beisitzer. Briefe sind an Wilhelm Marggraf, Uferstraße 20 e I., zu richten.

Westpreußen. 4. Qu. 1880. Es steuerten 52 Mitglieder in 2 Orten. Neu eingetretten sind 2, wieder eingetretten 1, zugereist 4, abgereist 5 Mitglieder, ausgetreten 1 Mitglied. Mitgliederstand Ende des Quartals 46 (ohne Elbing). — Konditionslos waren 3 Mitglieder 17 Wochen, frank 1 Mitglied 1 Woche.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Ansbach der Maschinenmeister und Seher Robert Kießig, geb. in Leisnig i. S. 1860, ausgeleert daselbst 1878; war noch nicht Mitglied. — In München der Seher August Kießling, geb. in Kulmbach 1843, ausgeleert 1861; war schon Mitglied. — In Schongau der Seher Andreas Höllmüller, geb. in Wels (Oberösterreich) 1852, ausgeleert in Linz 1870; war schon Mitglied. — Alb. Jäger in Nürnberg, Zudengasse 22.

In Essen der Seher Ernst Schiller, geb. in Wülheim a. Ruhr 1862, ausgeleert daselbst 1880. — P. Kühnen, Buchdruckerei von Fredebeul & Roenen.

In Frankfurt a. M. der Seher Adam Ballmann, geb. in Gundersweiler, ausgeleert in Mannheim 1878; war noch nicht Mitglied. — H. Schrader, Neuer Wall 27.

In Gera der Seher Richard Lindner, geb. in Leipzig 1861, ausgeleert daselbst 1879. — El. Habesicht, Buhr & Draeger'sche Buchdruckerei.

In Kassel die Seher 1. Hermann Wechsung, geb. in Sondershausen 1859, ausgeleert 1877; war

schon Mitglied; 2. Philipp Michaelis, geb. 1861; war noch nicht Mitglied. — Chr. Weinberg, Buchdruckerei Weber & Co.

In Leipzig die Seher 1. F. A. E. Winter, geb. in Volkmarisdorf 1861, ausgeleert in Leipzig 1880; 2. Xaver Stehle, geb. in Wiesensteig 1862, ausgeleert daselbst 1880. — A. Meyer, Eisenstraße 8.

In Stuttgart der Seher Jean Wilhelm, geb. in Mutterstadt 1850, ausgeleert in Mannheim 1867; war schon Mitglied. — Josef Wehmer, Leonhardsplatz 1, III.

Stuttgart, 6. April 1881. Der Vorstand.

Anzeigen.

Billig zu verkaufen

eine kleine gut erhaltene Schnellpresse von König & Bauer mit Eisenbahn-Bewegung und übersehtem Farbwerk, Druckfläche 590 : 450 mm.
44] A. S. Payne in Reudnitz-Leipzig.

Ein im besten, flotten Betrieb befindliches Buchdruckerei-Geschäft mit Blattverlag in einer industriellen Bezirksstadt Deutsch-Böhmens (Bezirk von 45 000 Einwohnern, ohne Konkurrenz) sucht einen

Compagnon

der über ein Kapital von 3—4000 Gulden ö. W. verfügen kann und womöglich Fachmann ist. Offerten übernimmt unter Schiffe R. Z. 27 die Exped. d. Bl. [27

Ein gelernter Maschinenmeister

in allen vorkommenden Arbeiten bewandert, mit dem Deutzer stehenden Gasmotor vertraut, findet bauernde Stelle in einer mittlern Buchdruckerei Rheinlands. Verheiratete haben den Vorzug. Gef. Offerten sub G. A. 46, welche Salär-Ansprüche und Zeugnisabschriften enthalten, befördert die Exped. d. Bl. [46

Ein junger, solider Schriftseher

der auch die Stelle als Schweizerdegen versehen kann, sucht auf sofort bauernde Stellung. Auf Verlangen Zeugnis. Off. sub J. H. 0,25 postl. Hrweiler. [42

Ein tüchtiger Werk- und Zeitungsseher

sucht Kond. Off. sub L. F. 40 an die Exp. d. Bl. erb.

Ein j. Seher, welcher im Werk- und Zeitungsseher bew. ist u. der seit längerer Zeit in einer größern, täglich erscheinenden Zeitung als Metteur thätig war, sucht eine ähnliche Stelle. Gef. Offerten beliebe man unter F. F. postl. Wittenberg a. G. zu senden. [38

Ein junger Mensch, welcher sich als Accidenz- und Tabellenseher

ausgebildet hat, wünscht sofort oder später unter bescheidenen Ansprüchen Stellung. Auskunft erteilt H. Keimling, Buchdruckereibesitzer in Dublick, Sinterpommern. (H. 1152 a) [25

Ein Schriftseher

welcher in einer mittlern Druckerei mehrere Jahre thätig, sucht wegen Aufgabe des Geschäfts Kondition. Off. unter N. 45 an die Exped. d. Bl. erbeten. [45

Ein tücht. junger Schweizerdegen, welcher an der Johannish. u. König & Bauer'schen Maschine gut Bescheid weiß, sucht baldigst Kondition. Offerten befördert unter E. B. 35 die Exped. d. Bl. [35

Die ausgeschriebene Seherstelle ist bereits besetzt.

39] Julius Heimmel in Schlochau.

Verlag von Alexander Waldow in Leipzig: Muster von Aktien, Interimsscheinen, Dividendenscheinen u. 2 Hefte mit je 4 Blatt in gr. Fol. Preis à Heft Mk. 6.

Anleitung zum Satz und Druck von Aktien. Von Alexander Waldow. Preis Mk. 1,50.

Kurzer Nützegeber für die Behandlung der Farben bei Bunt-, Zon-, Bronze-, Blattgold- und Prägedruckten auf der Buchdruckpresse und -Maschine. Von Alex. Waldow. Preis Mk. 1. [h

Die Festtage des Buchdruckers. Eine Sammlung Prologe, Festgrüße, Gesellschaftslieder, Lieder zu Jubelfesten u. c. Preis brosch. Mk. 1,50, kart. Mk. 2, eleg. geb. mit Golbpresse u. Goldschnitt Mk. 3.

Ableserung der Buchhandel, auch direkt vom Verleger. Beträge franco per Einschlagskarte erbeten. Bei Bestellungen von Mk. 3 an erfolgt dann franco-Lieferung innerhalb Deutschlands und Oesterreich. Beträgen unter Mk. 3 sind 20 Pf. Porto beigelegen. Nachnahmeforderungen expediere nicht franco.

Siméons concentrirte Seifenlauge.

Anerkannt vorzügliches und billigstes Material zum Waschen der Formen, Metallwalzen etc.

== Keine Oxidation der Schriften. ==

Eine Dose Lauge gibt 20 Liter Lösung.
Jede Büchse ist mit genauer Gebrauchs-Anweisung versehen, die Etiquette trägt meinen Namenszug.
Nur direct zu beziehen in Kistchen von 10 Dosen für Mk. 6.— franco. Geeignete Waschbürsten dazu à M. 3.—, M. 2.50, M. 1.50 pr. Stück.
Jede weitere Auskunft wird bereitwilligst erteilt.

F. Theodor Siméons, Frankfurt a. M.
13 Kaiserhofstrasse 13.

J. M. Juck & Co.

Schriftgießerei
Fabrik & Lager von Buchdruckerei-Utensilien
und
Maschinen-Handlung
in
Offenbach a. Main

empfehlen ihre auf das vollkommenste eingerichtete **Fach-Eislerer** und halten fortwährend großes Lager von sämtlichen Utensilien, als: Große und kleine Setzkasten, Regale, Zinnschiffe, Winkelhaken, Ahlenhefte, Schließezeug, Wasch- und Abklopf-Bürsten, sowie alle erforderlichen **Buchdruckerei-Utensilien** in vorzüglicher Qualität. [52
Besondere Maße und Einteilung unter billigster Berechnung.

Franz Franke, Danzig

empfiehlt seine
anerkannt vorzügliche englische
Buchdruckwalzenmasse
für Hand- und Schnellpresse.
Druckfilze u. Maschinenbänder
in allen Stärken und Breiten.
Säurefreies Maschinenöl
à Pfd. 60 Pf.
Konzentrierte Typenwaschlauge
à Büchse 60 Pf., 10 Büchsen 6 Mk. franko.

Verein „Kloppholz“ Leipzig.

Sonntag den 24. April
Theater und Ball
im Blüthenpark zu Gohlis.
Eintritt 6 Uhr. Anfang 7 Uhr. Gäste willkommen.
Programm-Ausgabe Sonnabend den 16. April im Vereinslokale, Restaurant Poser, Nikolaisstr. 51.
43] Der Vorstand.

Ein tüchtiger, durchaus zuverlässiger **Maschinenmeister und Drucker** im Alter v. 25 Jahren, sucht b. bauernde Kondition. Off. an W. Sarghage, Berlin O., Markusstr. 36, erb. [36

Herrn **Maschinenmeister Bause** erjuche ich behufs Zurückerstattung der gemachten Auslagen um seine Adresse. 41] Buchdrucker Kohler in Weinsberg.

Neue Tage- u. Wochenblätter ersucht um Einsendung von Insertions-Probennummern die **Direktion des Technikum Mittweida (Sachsen).**

Nachruf.

Am 1. April cr. starb im Alter von 36 Jahren der Schriftseher
Wilhelm Kopp.

Wir betrauern in ihm einen langjährigen treuen Kollegen, der durch seinen offenen ehrlichen Charakter sich die Achtung und Liebe seiner Mitarbeiter in hohem Grade erwarb und dessen Andenken stets in der ehrenföhen Weise bei uns gewahrt bleiben wird.
Berlin, 4. April 1881. [37
Das Personal der W. Bürgenstein'schen Offizin.

Verein Leipziger Buchdruckergehilfen.

Freitag den 8. April abends 8 1/2 Uhr
Hauptversammlung
im Restaurant zum Johannisthal, Hospitalstraße 11, erste Etage.

Tagesordnung:

1. Vereinsmitteilungen.
2. Bericht des Vorsitzenden über die Gauvorsteher-Konferenz in Frankfurt a. M.
3. Fragekasten. Der Vorstand.

Durch die **Expedition des Correspondent** in Leipzig-Reudnitz ist gegen Einsendung des nebenstehenden Betrags franco zu beziehen:
12 Buchdrucker. (Biographien.) Von Schmidt-Weissenfels. 11 Bogen. 30 Pf.
Didolp's Photographie. Visitenkarten-Format Mk. 0,35 (exkl. Porto). Kabinettformat Mk. 1,25.
Typogr. Jahrbücher, herausgegeben von Jul. Mäser. 12 Hefte Mk. 3, à Heft Mk. 0,25. Erschienen Heft 3.